

Dr. Thomas Schmelter

Komitee Würzburger Friedenspreis

thomasschmelter@web.de

**Ansprache zur Verleihung des Würzburger Friedenspreises 2023 an das Bergwaldprojekt e.V.,
Würzburg**

Friedrich König Gymnasium, Würzburg, 16.7.2023

Geschätzte Vertreter des Bergwaldprojekts,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde,

das Anliegen der Würzburger Friedenspreises, der heute zum 29. Mal verliehen wird, ist schnell erklärt. Fast ist es mir, als würde ich Eulen nach Athen tragen, denn ich sehe viele hier im Publikum, die dem Projekt Würzburger Friedenspreis verbunden sind und wissen, worum es uns geht.

Die Idee diesen Preis zu stiften entstand 1995 aus Anlass des 50. Jahrestages der Zerstörung Würzburgs am 16.3.1945. Bei allem Gedenken war unsere Frage: wenn so etwas nicht wieder passieren soll, was können wir Bürgerinnen und Bürger tun, um Frieden zu sichern?

Auch das gegenwärtige Kriegsinferno in der Ukraine macht entsetzt, macht wütend und hilflos; und wir hören die Schreie der Opfer nach Abhilfe.

Aber auch wenn wir hier in Europa besonders betroffen sind: es ist dennoch leider nur einer der Kriege unserer Gegenwart.

Bei der Überlegung „Was können wir tun?“ hat uns angesichts lodernder kriegerischer, aber auch gesellschaftlicher Konflikte, immer wieder die metaphorische Frage inspiriert:

„Wer kann schon einen umstürzenden Baum aufhalten? Aber was bringt den Wald zum Wachsen?“

Im Komitee Würzburger Friedenspreis haben sich über 25 sehr verschiedene Gruppen, Organisationen, Parteien und viele Einzelpersonen zusammengefunden, die würdigen und bekanntmachen wollen

- welche Aktivitäten hier in unserer Region den Wald zum Wachsen bringen.

Also: was ist heute gut getan um auch morgen und übermorgen friedenserhaltend wirken zu können, gesellschaftlichen Zusammenhalt und friedliche Konfliktbewältigung zu fördern?

In unserer Gegenwart sind wir Zeugen eines vom Zaun gebrochenen, dreckigen, grausamen Krieges. Wer kann das Inferno stoppen? Geht das? Wer kann schon einen umstürzenden Baum aufhalten? Wer will das überhaupt? Zu welchen Bedingungen? Ist Frieden überhaupt eine Option?

Oder müssen wir abwarten bis durch Ausbluten und Abnutzung die Kraft zum Weitermachen fehlt – auf Kosten der Bevölkerung und auch der Soldaten?

Frieden, so kommt es mir z. Zt. manchmal vor, ist fast so etwas wie ein Unwort geworden. Allenfalls noch geeignet für Sonntagsreden...

Ist nicht die Friedensidee im Moment wie ein verdorrter Baum, der als Kriegsfackel verwendet wird?

Manchen sagt vielleicht der Name Paolo Freire etwas: dieser große, aufrüttelnde brasilianische Pädagoge, der Pädagoge der Befreiung und der Gerechtigkeit. 1986 erhielt er den UNESCO-Preis für Friedenserziehung. In seiner Dankesrede beschreibt er

Frieden als etwas **Aufzubauendes**,

als ein Lebensumfeld für dessen Herstellung **gekämpft** werden muss.

Frieden – so Freire – ist eine Aktivität, kein Zustand. Es ist eine niemals endende Arbeit an der Herstellung von sozialer Gerechtigkeit.

Mit einem solchen Verständnis im Hinterkopf will der Würzburger Friedenspreis Aktivitäten **aus unserer Region** würdigen und bekanntmachen, die sich „von unten her“ in besonderer Weise für gesellschaftlichen Zusammenhalt, friedliche Konfliktbewältigung und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen.

Seit der ersten Preisverleihung 1995 hat sich die Bedrohung unserer natürlichen Lebensgrundlagen dramatisch zugespitzt. Und manche wischen sich noch die Augen und reden von Klima k r i s e, so als könne nach deren Bewältigung alles so werden wie vorher. Dabei ist Klima w a n d e l auch noch ein viel zu milder Ausdruck, für das, was unseren Planeten bedroht.

Denn wir erleben

- eine weiter kaum gebremste Wachstumsideologie – mehr als 50 Jahre, nachdem uns der Club of Rome auf die Grenzen des Wachstums hingewiesen hat,
- die obszöne Zunahme extremer materieller Ungleichheit bei uns und in der Welt; und dabei ist es ja nicht die globale Mehrheit der Habenichtse, die die größten Umweltschäden verursacht. Es sind die Wohlhabenden, die Reichen und die extrem Reichen, gerade in den wohlhabenden Ländern, die auf Kosten der übrigen Bevölkerung dieser Welt, leben.

Und wir erleben auch

- das Wachstum eines der großen Klimaschädlinge: des Militärs und die Zunahme der durch Krieg verursachten Umweltschäden.

Das Stockholmer Friedensforschungsinstitut (SIPRI) hat für 2022 einen Rekord an Rüstungsausgaben vermeldet: 2,24 Billionen \$ wurden weltweit dafür aufgewendet. Das sind **2240 Milliarden!!** Daran sind die NATO-Staaten mit 55% beteiligt. Die starke atomare Bewaffnung ermöglicht Russland trotz relativ gering erscheinenden Rüstungsetats diesen Angriffskrieg. Die zwischenzeitlich einmal erreichten Fortschritte in der atomaren Abrüstung sind entweder zunichte oder liegen auf Eis. Der wirklich großartige Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen, der 2021 in Kraft getreten ist, kommt kaum voran, da ihn die führenden Militärmationen - und natürlich gerade die Atomwaffenstaaten - ignorieren.

Und wir hören alle täglich von weiteren Aufrüstungsplänen!

Manchmal ertappe ich mich bei der ungläubigen, ja vielleicht naiv anmutenden, Frage:

Wenn diese massive Rüstung den russischen Angriffskrieg, und auch andere Kriege, nicht verhindern konnte - hilft dann mehr desselben?

Und wie passt diese Aufrüstungsspirale zum Kampf gegen den Klimawandel?

Der perfide Clou: Schon im Pariser Klimaabkommen von 2015 wurde den Staaten freigestellt, die Emissionen des Militärssektors aus ihren Klimabilanzen herauszunehmen!!!

Das Komitee hat sich auch in diesem Jahr über sehr qualifizierte Vorschläge aus unterschiedlichsten Themenfeldern gefreut.

Mit der Wahl des Bergwaldprojekts als Preisträgergruppe 2023 will das Komitee - gerade auch in der aktuellen politischen Situation - ausdrücklich hervorheben, wie wichtig die Bewahrung der natürlichen Lebengrundlagen für unser Zusammenleben und auch die die Sicherung des internationalen Friedens ist.

Das Bergwaldprojekt

- setzt sich für Erhalt und Schutz der bestehenden Wälder ein,
- für Klimaschutz und damit auch die Zukunft nachfolgender Generationen.
- Es bringt Menschen zusammen, die sich in dieser Richtung engagieren wollen.
- und erinnert uns an die Abhängigkeit des Menschen von funktionierenden Ökosystemen.

Sie werden zu der Arbeit gleich noch mehr hören.

Wir sind überzeugt mit dem Bergwaldprojekt eine gute Wahl getroffen zu haben und gratulieren Ihnen herzlich!